Mit der Sektion Hohe Winde im Hotzenwald

Nach Blössling und Herzogenhorn im Vorjahr, sollte die Schwarzwaldwanderung am 13. Oktober 1991 mit den Kameradinnen und Kameraden aus dem Schweizer Jura eigentlich auf den Belchen führen. Doch Dieter hatte einen anderen Vorschlag, eine Besichtigung seiner beruflichen Wirkungsstätte, des Kavernenkraftwerkes Wehr, mit anschließender Wanderung hinauf zum Hornbergbecken. So ergab sich das besondere Motto dieser Unternehmung: „Erst in den Berg, dann auf den Berg". Für unsere schweizer Gäste war es offensichtlich ein interessantes Angebot, denn wiederum kam eine erstaunlich große Schar über den Rhein angereist: 35 Personen, nahezu 10 % der Gesamtmitglieder dieser homogenen SAC-Sektion.

Der erste Teil der Wegstrecke — „In den Berg" — wurde zunächst einmal mit dem Bus zurückgelegt; war es damit vielleicht sogar eine „umweltfreundliche" Veranstaltung? Dann aber ging es zu Fuß weiter, die Talflanke der Wehra hinauf, vorbei an der Heuelhütte, der Felsenhütte, der Ehwaldhütte und sogar vorbei am „Jägerstübli" in Hornberg, zum Hornbergbecken, dem höchsten Punkt des Hotzenwaldes (1050 m). Sah es anfänglich noch recht gut aus, empfing uns der Hotzenwald in dichten Nebel gehüllt, schließlich nieselte es gar. Doch für dieses — hier oben nicht seltene — Wetter war vorgesorgt. Dieter (Endt) hatte eine alte Baubaracke zu einer behaglichen, angenehm temperierten Unterkunft herrichten lassen. Dazu boten er und seine Frau Hannelore Kaffee und Kuchen an. Das Gedränge war groß; hätte nicht das obligate Grillfeuer der schweizer Gäste die Situation entschärft, die Hütte wäre womöglich geborsten. In Erinnerung an die fröhliche — und ebenso drangvolle — Einkehr in der Krunkelbachhütte vor einem Jahr, wurde abschließend mit einer Runde vollmundigem Heidelbeerwein unsere Partnerschaft bekräftigt. Nach der nunmehr vierten gemeinsamen Wanderung kennen wir sie inzwischen, die Kameraden und Kameradinnen der Sektion Hohe Winde: Othmar, Dorli, Hans, Margret, Hugo, Peter, Franz und viele mehr.

Der weitere Ablauf des Geschehens sei aus dem Tourenbericht der Gäste rezitiert: „Nachdem der Regen in der Zwischenzeit wieder aufgehört hatte, verließen wir die gastliche Hütte um 14 Uhr, um in zwei Stunden wieder unseren Ausgangspunkt zu erreichen. Hier verabschiedeten wir uns von unseren Kameraden des DAV mit dem gegenseitigen Versprechen, diese Tradition unserer Verbundenheit weiter zu pflegen".

Am 11. April 1992 wird es dazu wieder Gelegenheit geben. Dann sind wir erneut eingeladen bei unseren Kameraden des SAC zu einer Wanderung — und sicher noch mehr — durch den Solothuner Jura.

Klaus Schruft